



JAHRES
BERICHT

2021

„ALLEINE
KÖNNEN
WIR WENIG
BEWIRKEN,
ABER
GEMEINSAM
SO VIEL.“

HELEN KELLER

INHALTSVERZEICHNIS

1	VORWORT	04
2	WER WIR SIND & WAS WIR TUN	06
3	BERATUNGSSTELLE MARIPOSA	09
4	BERATUNGSSTELLE OASE	14
5	EU-PROJEKTE	19
6	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	22
7	THE JUSTICE PROJECT e.V. AUSBLICK 2022	26
8	FACHARTIKEL "RESSOURCEN-SCHIRM"	28
9	DECLARE IT CLOTHING	30
10	SPENDEN & UNTERSTÜTZUNG	32
11	MITMACHEN & VERÄNDERN	34
12	AKTIONEN & EVENTS	35
13	FINANZIERUNGSBAUSTEINE	38
14	FINANZIELLER ÜBERBLICK	39



Mit jedem Jahr, DAS VERGEHT ...

freuen wir uns mehr darauf, unseren Jahresbericht herauszubringen und einen Einblick geben zu dürfen, wie wir unseren Klientinnen Unterstützung und Hilfe ermöglichen konnten. Die Erstellung unseres Jahresberichts bietet uns nicht nur die Gelegenheit, die Arbeit des vergangenen Jahres Revue passieren zu lassen, sondern auch sich die Bedeutung dieser Arbeit immer wieder neu bewusst zu machen.

Alle, die nach Zahlen, Daten und Fakten suchen, werden sie in diesem Bericht finden. Die quantifizierenden Fakten unserer Arbeit sind ein nicht unwichtiger Indikator; wie viele Klientinnen erreicht

wurden, welche Hilfen geleistet wurden usw.. Wir könnten es sicherlich dabei belassen. Doch neben diesen wichtigen Informationen bemüht sich unser Bericht auch um die Vermittlung von Bedeutungselementen, die sich nicht nur in den Fakten einer Zahl finden lassen.

Einer der unglaublichsten, aber nicht quantifizierbaren Aspekte unserer Arbeit, der uns große Freude bereitet, ist, wenn nicht nur die individuellen Bedürfnisse unserer Klientinnen erfüllt werden, sondern wenn durch diesen gemeinsamen Prozess ein langfristiges Gefühl von Empowerment entsteht. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn wir eine Klientin nicht nur zu ihrem ersten kostenlosen Arztbesuch begleiten, was wir dank unseres unglaublichen Netzwerks von medizinischen Fachleuten anbieten können, sondern wenn sie durch diesen Besuch in die Lage versetzt wird, künftige Termine selbst

wahrzunehmen. Eine solche Erfahrung stärkt ihr Selbstvertrauen, ihre Selbstständigkeit und erfüllt gleichzeitig ein wichtiges und dringend benötigtes Unterstützungsbedürfnis. Solche langfristigen, nachhaltigen und befähigenden Aspekte unserer Unterstützung beginnen genau dort, wo die quantifizierbaren Interventionen enden, sind aber nicht weniger wichtig. Diese Aspekte unserer Arbeit werden in den Berichten unserer Arbeitsbereiche, den Geschichten unserer Klientinnen und den Beschreibungen unserer Unterstützung versucht greifbar zu machen.

Für unseren diesjährigen Bericht haben wir uns der Herausforderung gestellt, unsere Arbeit durch die Linse des Konzepts "Zuhause" zu betrachten. Wir haben unsere Klientinnen und uns selbst gefragt, welche Bedeutung dieses Wort und das, was man damit verbindet, hat. Das Gefühl von Zuhause ist zweifellos mit einer starken emotionalen Prägung verbunden und bringt viele Bilder und Ideen mit sich. Es ist kein Zufall, dass die Werbeindustrie diesen Begriff und das damit verbundene Gefühl oftmals zu Vermarktungszwecken nutzt.

Wir wollten jedoch einen konstruktiv-kritischen Ansatz wählen und Bereiche aufzeigen, in denen "Heimat" für unser Klientel sowohl eine Quelle der Unsicherheit und Sorge als auch eine Quelle der Stärke und Unterstützung sein kann. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Entdecken dieser Aspekte in diesem Jahresbericht und freuen uns sehr, Sie auf diese Reise in das vergangene Jahr mit hinein nehmen zu dürfen.



Justin und Rawan Shrum
Vorstand

**„Ihr seid für mich ein
Stück Heimat
geworden.
Hier fühle ich mich
wertgeschätzt.
Ihr habt mir geholfen,
mich selbst zu
respektieren und
nie den Mut zu
verlieren, weil es
immer einen Weg
gibt. Aber manchmal
findet man
den nicht alleine.
Danke, dass ich
immer kommen darf!“**

Marissa
Mariposa Klientin

„Vielen Dank!“

An das ganze TJP Team, allen Ehrenamtlichen, Spendern und Unterstützerinnen, sowie auch allen Freunden und vernetzten Organisationen für die bisherige und zukünftige Zusammenarbeit!



THE JUSTICE PROJECT e.V.

IST EIN GEMEINNÜTZIGER VEREIN IN KARLSRUHE,

der Betroffene von Menschenhandel, Frauen, die im Zuge von Flucht sexuelle Gewalt erfahren haben und Frauen in der Prostitution mit klientinnenorientierter, ganzheitlicher und akzeptierender Hilfe unterstützt. Auch wenn der Hauptfokus eine oftmals frauenspezifische Arbeit ist, stehen die Hilfsangebote von The Justice Project e.V. zu jeder Zeit allen Menschen offen.

Um den Zielgruppen individuelle und professionelle Hilfe zukommen lassen zu können, umschließt die Arbeit zwei fachspezifische

Beratungsstellen mit einer offenen Anlaufstelle, Aufsuchender Arbeit im Rotlichtmilieu und Geflüchtetenunterkünften, einem Schutzhaus, einem Lernzentrum sowie Prävention und Aufklärung.

Was wir tun

Unsere „Beratungsstelle Mariposa“ liegt in direkter Nähe des Rotlichtviertels und dient als Beratungs- und Anlaufstelle für Frauen in der Prostitution. In unserem Bereich Mariposa wird Raum für Beziehungen geschaffen, Aufsuchende Arbeit geleistet, sowie Frauen bedarfsorientiert beraten und begleitet. Sozialberatung, Hilfe bei beruflicher Neuorientierung, Antragsstellung und Unterstützung bei sämtlichen Anliegen rund um Gesetze, Vorschriften und Behörden, gehören ebenso zur alltäglichen

Arbeit. Zudem arbeiten wir eng mit anderen Akteuren im Hilffsystem zusammen, wie beispielsweise dem Gesundheitsamt, Jobcenter, Ärztinnen und Ärzten, Therapieangeboten, anderen Beratungsstellen und der Polizei, zu welchen wir die Frauen bei Bedarf weitervermitteln oder begleiten.

Die Zielgruppe unserer „Beratungsstelle OASE“ sind Betroffene von Menschenhandel und Frauen, die im Zuge von Flucht sexuelle Gewalt erlebt haben, schwerpunktmäßig aus (West-) Afrika, aber auch aus anderen Herkunftsländern. Daran angeschlossen ist ein Schutzhaus, das als Unterkunft für Geflüchtete offiziell anerkannt ist und bis zu sieben Frauen und ihren Kindern ein sicheres Zuhause gibt. Zudem bieten wir ein vorbereitendes, ganzheitliches Integrationsprogramm an, welches auf die Bedarfe der betroffenen Frauen angepasst ist. Dort lernen sie neben der deutschen Sprache,

wie sie sich in Systemen wie dem Asylverfahren, zurechtfinden und lernen, wie sie mit sich und ihrer Vergangenheit umgehen können. Traumapädagogische Ansätze, Stärkung der Selbstständigkeit und kreative Angebote sind ebenfalls inbegriffen. Ein weiterer Schwerpunkt des Bereichs Oase ist die Identifizierung, Beratung und Begleitung von Opfern von Menschenhandel in Unterkünften für Geflüchtete in Karlsruhe und der Region, sowie umfassende Schulungen von Mitarbeitenden in den Unterkünften und dem Asylsystem.

Ziel aller Hilfsangebote von The Justice Project e.V. ist es, alle Klientinnen dahingehend zu unterstützen und zu befähigen, ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben führen zu können.



Luisa Eyselein
Sarah Heuser
Marena Mayer
Katrin Moog
Justin Shrum
Rawan Shrum
Katharina Körber
Lena Alber
Liane Knauß
Miriam Gräber
Selina Sievers
(v.l.)
Es fehlen:
Simon Schmidt
Andrea Spitzer

Die Grundsätze unserer Arbeit

Die verschiedenen Schwerpunkte unserer Arbeit, die Vielschichtigkeit der Realität in der Prostitution, die Frage nach der Unterscheidung von Menschenhandel und Prostitution und die Spannungen zwischen den politischen Ansätzen mit dem Umgang von Prostitution, stellen uns täglich neu vor die Herausforderungen zu handeln, zu lernen und die eigenen Denkweisen, Moralvorstellungen und Erfahrungen zu reflektieren, zu entwickeln und manchmal auch hinten anzustellen. Im Fokus stehen bei uns immer die Frauen und ihre individuellen Bedürfnisse. Aus dieser Haltung heraus haben wir folgende Grundsätze für unsere Arbeitsweise aufgestellt:

- + Wir arbeiten stets mit einer ergebnisoffenen, akzeptierenden Grundhaltung, bei welcher wir die Frauen und ihre Situation ganzheitlich betrachten, sie als Expertinnen für ihre eigene Lebenswelt sehen und sie darin unterstützen, eigene Lösungen für ihre Probleme und Herausforderungen zu entwickeln.
- + Unabhängig von der eigenen Definition, der Definition durch andere oder des Sozialgesetzbuchs. Losgelöst von Begriffen wie Sexarbeit, Prostitution, dem Aufenthaltsstatus, Menschenhandel oder sexueller Ausbeutung, jeder Mensch, der in unseren Beratungsstellen Unterstützung sucht, wird diese individuell und auf seine Bedürfnisse zugeschnitten erhalten.
- + Sowohl aufgrund unserer praktischen Erfahrungen als auch auf der Grundlage der rechtlichen Definition von Menschenhandel kann aus unserer Sicht eindeutig nicht bei allen Formen der Prostitution von Menschenhandel gesprochen werden. Ebenso fallen nicht alle auftretenden Probleme und Schwierigkeiten der in der Prostitution tätigen Frauen unter den Begriff des Menschenhandels.
- + Wir bestärken Frauen, die von Menschenhandel betroffen oder in der Prostitution tätig sind, dahingehend, dass sie ihre Rechte und Ressourcen wahrnehmen können und nach dem Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe handlungsfähig werden.
- + Wir glauben, dass sich eine akzeptierende Hilfe für Frauen in der Prostitution und ein kritisches Hinterfragen des Systems und der Gesetze nicht ausschließen, sondern eine Auseinandersetzung mit diesen beiden Perspektiven erst die Grundlage für die bestmögliche Unterstützung der individuellen Bedürfnisse der Frauen gewährleistet.
- + Es gibt viele soziale Barrieren für Frauen in der Prostitution. Wir versuchen in unserer Arbeit Brücken zu bauen, die diese, losgelöst von gesellschaftlicher Stigmatisierung, überwinden.
- + Wir setzen uns dafür ein, dass Betroffene von Menschenhandel, Zuhälterei und sexueller Ausbeutung identifiziert, kriminelle Strukturen aufgedeckt und Täter und Täterinnen verfolgt und bestraft werden.



MARIPOSA BERATUNGS- UND ANLAUF- STELLE FÜR FRAUEN IN DER PROSTITUTION

Die Arbeit von Mariposa basiert auf einer individuellen und bedarfsorientierten Hilfe. Wir beraten unsere Klientinnen spezifisch auf ihre jeweilige Lebenssituation angepasst und in allen Lebensfragen oder Problemlagen. Der Fokus der Arbeit liegt auf der Beratung und Begleitung von Frauen und Transgender, da in Karlsruhe sehr wenige Männer in der Prostitution tätig sind. Grundlage unserer Arbeit ist eine wertschätzende, akzeptierende und respektvolle Haltung gegenüber jeder Person, die Beratung wünscht, ungeachtet ihrer Herkunft, Religion, geschlechtlichen Identität oder sexuellen Orientierung.

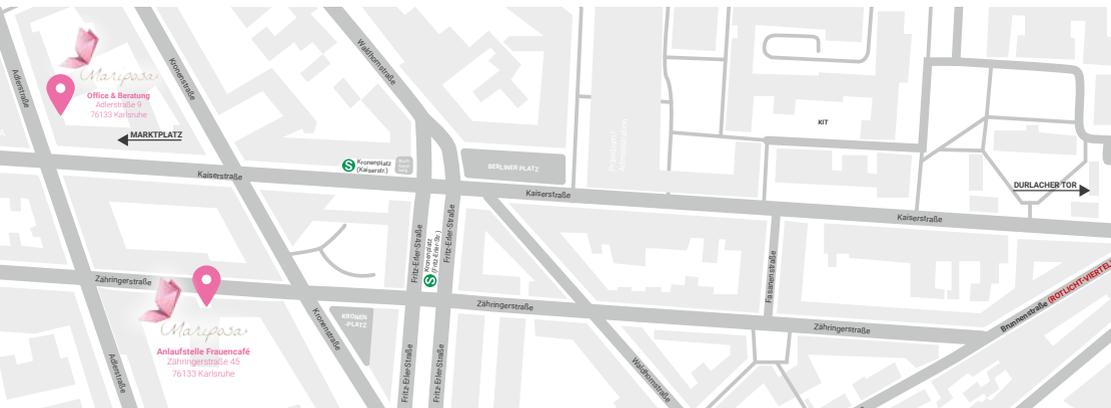
Mariposa ist das spanische Wort für Schmetterling und steht für Veränderung, Aufschwung, Schönheit und Entfaltung. Das unterstreicht unsere Motivation, die Klientinnen zu empowern, ressourcenorientierte Lösungsansätze

zu finden und zu einem eigenständigen und selbstbestimmten Handeln zu befähigen.

Unsere Beratungs- und Caféräume befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Rotlichtviertel und bieten somit einen niedrighschwelligem Beratungs- und Hilfeleistungszugang. In unseren Räumlichkeiten bieten wir offene Café-Zeiten, Gesprächsangebote, sowie Massage- oder Sportangebote für unsere Klientel an. Von unseren engagierten medizinischen Fachkräften können sich die oft nicht versicherten Frauen kostenlos untersuchen und behandeln lassen.

Die Themen der Beratung sind vielfältig und umfassen bspw. Gesundheit, rechtliche Fragen, Krankenversicherung, psychosoziale Beratung oder auch Begleitung in Ausstiegsprozessen und bei der Job- und Wohnungssuche.





Hierzu gehört auch die Weitervermittlung und bei Bedarf Begleitung an andere (Beratungs-) Stellen, Ämter oder Ärzte.

Einen weiteren Teil stellt die kontinuierliche Aufsuchende Arbeit im Karlsruher Rotlichtviertel, den Wohnungsbordellen, Terminwohnungen und auch dem Straßenstrich dar. Hierbei werden Kontakte auf- und ausgebaut und Beratung und Informationsweitergabe vor Ort angeboten. Außerdem werden Hygieneartikel, Kondome und zu besonderen Anlässen Geschenke verteilt.

Das Mariposa-Team hat sich im vergangenen Jahr personell wie auch räumlich vergrößert und besteht nun aus drei Sozialarbeiterinnen und einer Semesterpraktikantin. Neben den bekannten Café-Räumen steht seit Mitte des Jahres noch ein weiteres Gebäude zur Verfügung, welches überwiegend für Sozialberatungen und als Büro genutzt wird.

Für diese wertvolle Unterstützung und die Möglichkeit der räumlichen Vergrößerung sind wir sehr dankbar.



Zuhause...?

Im Verlauf des durch Corona weiterhin stark geprägten Jahres haben wir als Beratungsstelle einmal mehr feststellen müssen, wie das Leben einiger unserer Klientinnen noch zusätzlichen Belastungen ausgesetzt war. Viele Frauen verlassen ihr „Zuhause“ in Osteuropa oder Lateinamerika, um nach Deutschland zu kommen und hier in der Prostitution zu arbeiten. Ein großer Beweggrund hierfür ist zu geringes Einkommen in ihren Heimatländern und die daraus resultierenden Versorgungsnotlagen für ihre Kinder und Familien.

Aufgrund der Regelungen und Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben letztes Jahr einige Klientinnen sehr plötzlich ihren Wohn- und Arbeitsplatz in Deutschland durch die Schließung der Bordelle verloren. Einfach „zuhause“ bleiben, wie es während der Lockdownphasen immer proklamiert wurde, geht in diesem Milieu schlicht nicht.

Hinzu kam, dass viele Frauen von den Reisebeschränkungen betroffen und so lange Zeit von ihren Familien getrennt waren, was eine große psychische Belastung darstellte. Wir konnten beobachten, dass die Betroffenen unterschiedlich mit der neuen „Notsituation“ umgingen. Mit einigen haben wir beispielsweise Anträge beim Jobcenter gestellt, andere sind -sofern möglich- in ihre Heimatländer zurückgekehrt. Wieder andere haben sich neue Möglichkeiten gesucht Geld zu verdienen, indem sie ihren Service in Privatwohnungen, Hotelzimmern und zeitweise in der Illegalität angeboten hatten. Daraus resultierte für uns ein hoher Klärungsbedarf mit den Leistungserbringern sowie dem Sozial- und Gesundheitssystem in unserer Arbeit, verbunden mit einer deutlich erschwerten Erreichbarkeit unserer Zielgruppe durch veränderte Örtlichkeiten.

Die massiv unsichere Situation hinsichtlich der ständig wechselnden coronabedingten Regelungen im Bereich der Prostitution wurde von den Frauen als sehr belastend wahrgenommen. Durchweg wurde uns von der Angst vor erneuter Schließung und Frust wegen sehr langen Arbeitstagen ohne nennenswerten Gewinn berichtet.

Hinter dieser Unsicherheit und den Beschwerden über das schlecht laufende Geschäft verbirgt sich ein enormer Druck, unter dem viele in der Prostitution Tätige stehen, verbunden mit der Angst mit leeren Händen „nach Hause“ kommen zu müssen. Es zeichnet sich oft sehr deutlich eine Zerrissenheit ab zwischen dem Wunsch, ein Leben in Deutschland zusammen mit der Familie oder allein aufzubauen und der Sehnsucht nach einer Rückkehr in die Heimat. Um tatsächlich langfristig zu planen, bietet die instabile Arbeitssituation kaum Spielraum. Das Gefühl nirgends richtig „zu Hause“ zu sein oder anzukommen, kann erdrückend oder lähmend sein.

Einige wenige haben die Zwangsschließung als Chance genutzt und haben sich umorientiert. Sie haben Sprachkurse besucht oder den Schritt heraus aus dem Milieu, hin zu anderen Arbeitsplätzen gewagt und es trotz vieler struktureller Herausforderungen und Hürden geschafft. Zusätzlich zu den erschwerten Zugängen zu Gesundheitssystem und Sozialleistungen kämpfen unsere Klientinnen auch mit Stigmatisierung hinsichtlich ihrer Arbeit in der Prostitution und Diskriminierung aufgrund ihrer Herkunft, besonders beim Thema neue Arbeitsplätze und Wohnungssuche. Wie kann man sich vor diesem Hintergrund in Deutschland „zu Hause“ fühlen?

Bei all diesen Schwierigkeiten, strukturellen Problemen und persönlichen Herausforderungen versuchen wir mit unserer Arbeit zu unterstützen, einen Raum zu schaffen, der von Offenheit

und Annahme geprägt ist, wo die Klientinnen ankommen und sie selbst sein dürfen. Gleichzeitig suchen wir gemeinsam mit den Frauen Wege in das Hilfesystem, bauen Netzwerke und Brücken und geben unseren Input über Missstände und Lücken des Systems weiter an Politik und Behörden.

Tränen der Erleichterung

Starke Zahnschmerzen in einem fremden Land, mit fremder Sprache und keiner Krankenversicherung. Wir treffen Carina* bei der Aufsuchenden Arbeit Mitte diesen Jahres. Ihre Frage, wo sie Hilfe bekommen könnte, können wir ihr beantworten. Am nächsten Tag organisieren wir ihr einen Zahnarzttermin im Mariposa. Dort erhält sie von einer Zahnärztin aus unserem Netzwerk eine kostenlose Behandlung.

Es werden nicht nur ihre akuten Schmerzen behandelt, sondern auch ein Vorderzahn, der vor Jahren abgebrochen war, wieder aufgebaut. Gleichzeitig können wir den Termin als wertvolle Zeit zum Kontaktaufbau und intensiverem Kennenlernen mit unseren Sozialarbeiterinnen nutzen. Als sie sich nach der Behandlung im Spiegel sieht, fließen bei ihr die Tränen der Erleichterung: "Vielen Dank! Endlich fühle ich mich wieder wie ein normaler Mensch."

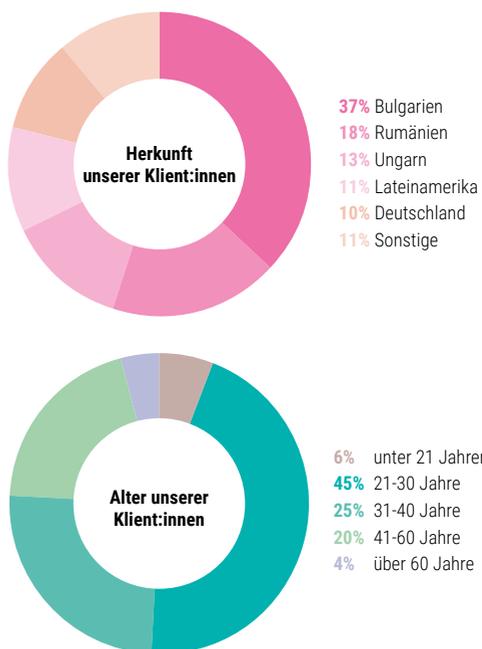
Das Wissen, ärztlich versorgt zu sein und gesundheitliche Zugangswege in der Stadt zu haben, ist ein weiterer Schritt, der Orientierung und Sicherheit schenkt. Zudem werden die Klientinnen dadurch befähigt, sich selbstständig in der Stadt zurecht zu finden und für ihre Be-

dürfnisse zu sorgen.

Nelly* kommt seit Anfang des Jahres regelmäßig ins Mariposa. Seit der Pandemie hat sie aufgehört in der Prostitution zu arbeiten. Ihr Wunsch ist es, sich ein „neues Leben“ in Deutschland aufzubauen. Durch die Begleitung von Mariposa hat sie eine Wohnmöglichkeit gefunden, in der sie sich wohl und „zu Hause“ fühlt. Um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, nimmt sie begeistert am Deutschunterricht in unserer Anlaufstelle teil.

Ihr Ziel ist es, sich schon bald eigenständig im deutschen Briefverkehr zurechtzufinden und durch ein besseres Sprachverständnis größere Chancen auf einen Job zu bekommen.

*Namen geändert



138 KLIENT:INNEN

konnten wir intensiv(er) begleiten

1782 BERATUNGSKONTAKTE

(ohne Aufsuchende Arbeit) resultierten daraus

PRO MONAT

haben wir durchschnittlich 40 unterschiedliche Klient:innen beraten und begleitet (ohne Aufsuchende Arbeit)

188 BERATUNGSKONTAKTE

bei der Aufsuchenden Arbeit (davon **84** längere Beratungsgespräche über 10 min) in **18** Aufsuchende Arbeit Einsätzen (War durch Corona nur eingeschränkt möglich)

THEMENINHALTE DER BERATUNGEN

(Mehrere Themen pro Beratung möglich)

- 39%** Alltagsfragen
- 36%** Finanziell
- 31%** Gesundheitlich
- 30%** Psychosozial
- 25%** Rechtlich
- 14%** Ausstieg/Umstieg

334 LEISTUNGEN WURDEN IN ANSPRUCH GENOMMEN

- 133** Arztvermittlungen
- 72** Weitervermittlungen
- 48** Begleitungen zu vermittelter Hilfe
- 31** Wohnungssuche
- 26** individueller Deutschunterricht
- 13** Jobsuche
- 11** Massageangebot



"I cannot put in words how much being with you changed me! I cannot believe how much everything changed now. I feel like a different person. I feel like I can do something with my life now."

„Ich kann nicht in Worte fassen, wie sehr die Zeit mit euch mich verändert hat! Ich kann nicht glauben, wie sehr sich jetzt alles verändert hat. Ich fühle mich wie ein anderer Mensch. Ich habe das Gefühl, dass ich jetzt etwas aus meinem Leben machen kann.“

Gladice
Ehemalige Schutzhausbewohnerin

OASE BERATUNGSSTELLE FÜR BETROFFENE VON MENSCHENHANDEL

*Auf der Suche
nach einem Zuhause*

Favour (Name geändert) kommt aus dem anglo-phonen Teil Kameruns. Aufgrund des gewaltvollen Konfliktes in ihrem Heimatland floh sie und gelang mit Hilfe verschiedener Schleuser nach Ägypten. Dort geriet sie in die Hände von Menschenhändlerinnen und Menschenhändlern und erlebte mehrere Monate von Gefangenschaft und sexueller Ausbeutung. Schlussendlich wurde sie nach Europa weitergehandelt. Nach mehreren Stationen, in welchen sie zur Prostitution gezwungen wurde, gelang ihr schlussendlich die Flucht nach Deutschland.

In Karlsruhe angekommen, wurde sie durch ein Erstgespräch mit einer Sozialarbeiterin von uns als Opfer von Menschenhandel identifiziert.

Doch der weitere Weg war ebenfalls sehr anstrengend und kräftezehrend für Favour.

Nach zwei Wochen in Quarantäne (aufgrund von Corona) in einer großen Landeserstaufnahmestelle für Asylbewerbende wurde sie in eine etwas kleinere Unterkunft verlegt. Nur einige Tage später kam sie aufgrund einer Tuberkulose-Diagnose ins Krankenhaus. Es folgten zwei schwierige Monate der Isolation für Favour. Wegen der akuten Ansteckungsgefahr durften wir sie nur an einem kleinen

Fenster der Station einmal die Woche besuchen. Nach ihrer Genesung wurde Favour in eine große Geflüchtetenunterkunft nach Heidelberg verlegt, die ebenfalls wieder mit der vorgeschriebenen Corona-Quarantänezeit begann.

Nach vielen Wochen des Wartens und Hoffens konnte sie schließlich in unser Schutzhaus einziehen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Favour sechs Länder und fünf Unterkünfte in Deutschland durchlaufen. Einige Zeit nach ihrem Umzug in unser Schutzhaus schrieb sie uns:

» **Endlich habe ich Frieden.**
Hier fühle ich mich sicher. «

Das Schutzhaus bedeutet für Favour, ein Zuhause zu haben, an dem sie zur Ruhe kommen und sich auf den Weg eines selbstbestimmten und selbständigen Lebens begeben kann.

Gewonnene Stabilität und Sicherheit werden bei betroffenen Frauen dennoch immer wieder von Ängsten begleitet. So haben beispielsweise viele Frauen Schlafprobleme, weil sie nicht wissen, ob sie in der Nacht abgeschoben werden oder am nächsten Morgen das Schutzhaus noch ihr Zuhause nennen können.

Im weiteren Verlauf des Asyl- und Aufenthaltsprozesses wird sich zeigen, ob Favour die Möglichkeit bekommt, eine eigene Wohnung in Deutschland zu mieten oder nach Kamerun abgeschoben wird.

Mit diesen Ungewissheiten, Herausforderungen und Ängsten haben viele unserer Klienten und Klientinnen zu kämpfen. Unser Anliegen ist es, sie dabei intensiv zu begleiten. Das bedeutet zu beraten, zuzuhören, gemeinsam auf Lösungssuche zu gehen, aber auch mit auszuhalten und

„einfach“ da zu sein. Wir freuen uns darüber, dass wir in diesem Jahr auch als Beraterinnen wieder viel dazu lernen durften – von, mit und für die Menschen, die wir begleiten. So durften wir uns z.B. in traumapädagogischer/-stabilisierender Beratungsarbeit weiterbilden, was im alltäglichen Beratungssetting von großer Bedeutung ist.

Wie Favour haben die meisten der Betroffenen viele Länder und Unterkünfte sowie die damit verbundenen Veränderungen und Beziehungsabbrüche erlebt. Uns ist es daher besonders wichtig, dass die betroffenen Frauen in unserem Schutzhaus Erfahrungen von stabiler Beziehung, Sicherheit und Wertschätzung machen. Sätze wie „Ihr seid nun meine Familie. Ich vertraue euch.“ oder „Ich spüre, es geht wirklich um mich.“ hören wir oft in Gesprächen.

Die Gestaltung der Unterkunft/Umgebung hat nachweislich, besonders auf stark traumatisierte Menschen, enorme Auswirkungen. Uns war es daher bei der Einrichtung unseres Schutzhauses wichtig, ein schönes Zuhause zum Wohlfühlen zu schaffen. Wir stellen bewusst Einzelzimmer zur Verfügung, die schön und nicht nur funktional eingerichtet sind. Dies bewirkt u.a. auch ein Gefühl





Erlernen der deutschen Sprache auch Themen wie beispielsweise Alltagsbewältigung und Kulturunterschiede auf dem Stundenplan unseres Programms. Wir sind dieses Jahr besonders dankbar, dass wir noch mehr Unterstützung anbieten können – zum einen durch unsere neuen größeren Räumlichkeiten in der Karlstraße, die uns neben viel Platz für unser Programm „Kompass“ auch Raum für die Kinder unserer Klientinnen bieten. Hinzu kommt, dass wir viele neue Ehrenamtliche z.B. in Kompass einsetzen durften. Die Ehrenamtlichen wurden von uns für ihre Mitarbeit geschult.

von Geborgenheit und Wertschätzung, wichtige Grundbedürfnisse, um sich „zu Hause“ zu fühlen. Besonders unter allen Herausforderungen im letzten Jahr, welche die Corona-Pandemie mit sich gebracht hat, war es immer wieder schön für uns zu sehen, wie stabilisierend das Leben im Schutzhaus ist - die Frauen leben Gemeinschaft und unterstützen sich gegenseitig.

Doch auch wenn unser Schutzhaus für eine gewisse Zeit ein sicheres Zuhause für unsere Klientinnen darstellt, so ist auch dies nur eine Momentaufnahme. Wer kein Zuhause hat, lebt in ständiger Unsicherheit. Und Unsicherheit wiederum erschwert die Stabilisierung bei Traumafolgestörungen.

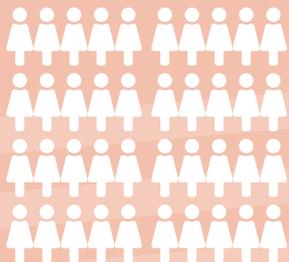
Für viele heißt es daher, als Geflüchtete in Deutschland - einem für sie fremden Land - ein neues, möglichst langfristiges, Zuhause zu finden. Um Betroffene hierbei bestmöglich zu unterstützen, hat unser vorbereitendes Integrationsprogramm „Kompass“ u.a. zum Ziel, Frauen im Ankommen in Deutschland zu begleiten, sie zu empowern sich zurechtzufinden und Selbstständigkeit zu fördern. So stehen neben dem

Die Schulungen beinhalten Hintergrundwissen zu den Lebenswelten unserer Klientel, Themen, wie interkulturelle Sensibilität, Trauma, Asyl und Selbstfürsorge und sind kofinanziert durch ein Projekt der Europäischen Kommission. Wir sind überwältigt von so viel Engagement beim Deutsch unterrichten, kreativen Angeboten und der Betreuung unserer Kleinsten – VIELEN DANK an dieser Stelle für euren Einsatz! Viele unserer Klientinnen sind Mütter und oftmals ist das leider für sie auch mit Hürden verbunden, insbesondere weil es wenig Möglichkeiten zur Kinderbetreuung für sie gibt. Daher sind wir umso dankbarer, dass sie bei uns lernen können und parallel ihre Kinder gut versorgt sind. Spaß beim Lernen, die Entwicklungen der Frauen, das Kindergewusel und -lachen – all das erfüllt uns täglich mit Freude und Dankbarkeit.

Unser Herzensanliegen ist es, dass unsere Beratung, unser vorbereitendes Integrationsprogramm „Kompass“, unser Schutzhaus und unsere anderen Hilfsangebote für alle Klientinnen und Klienten Zuhause schaffen. Einen Ort, an dem sie sein dürfen und gesehen werden. Einen Ort, an dem sie sich sicher fühlen und sich wieder trauen können, Hoffnung und eine Zukunftsperspektive zu entwickeln.



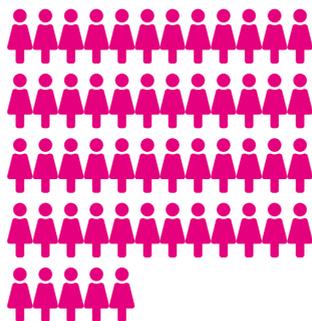
BETROFFEN VON MENSCHENHANDEL ZUM ZWECK DER SEX. AUSBEUTUNG UND ANDERER FORMEN GESCHLECHTSSPEZIFISCHER UND SEXUALISIERTER GEWALT: 40 FRAUEN



BEWOHNERINNEN SCHUTZHAUS: 6 FRAUEN + 4 KINDER



KLIENT:INNEN
(inklusive Klient:innen, die vom Vorjahr weiterbetreut wurden):



Nigeria: 32
Kamerun: 10
Ghana, Gambia, Guinea, Kenia, Kongo, Sri Lanka, Vietnam, Syrien, Iran, Afghanistan, Nordmazedonien: je 1

INSGESAMT 53

BETROFFEN VON GESCHLECHTS-SPEZIFISCHER UND SEXUALISIERTER GEWALT: 13 FRAUEN



TEILNEHMERINNEN KOMPASS: 9 FRAUEN + 8 KINDER



AMIF-KOFINAN- ZIERTE PROJEKTE:

ASYL-, MIGRATIONS- & INTEGRATIONSFONDS DER EUROPÄISCHEN UNION

SISA (2021-2022)

Strengthening the Identification and Integration of Survivors of Sex Trafficking from West Africa

+ Durch einen Peer-to-Peer Ansatz:

Bereits identifizierte und intensiv begleitete Betroffene von Menschenhandel (Peer Mentors) werden darin geschult, andere Betroffene (Peers) im Asylkontext zu identifizieren. Dies führt dazu, dass mehr Betroffene Informationen über ihre Rechte erhalten und mit Sozialarbeitenden in Verbindung gebracht werden. Außerdem erleben die Programmteilnehmenden ressourcen- und partizipationsstärkend, wie ihre traumatische Vergangenheit die Macht über ihr Leben verliert, indem sie selbst zu Helfenden für andere werden.

Unsere Peer Mentors im Jahr 2021 trafen zahlreiche Peers an Bahnhöfen, in afrikanischen Supermärkten, in Geflüchtetenunterkünften usw. und initiierten selbstbewusst



Kofinanziert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union. Für die Inhalte ist ausschließlich The Justice Project e.V. verantwortlich. Diese können in keiner Weise als Sichtweise der Europäischen Union angesehen werden.

Gespräche mit ihnen. Viele Peers öffneten sich ihnen gegenüber, erzählten von ihren Ängsten und Sorgen und auch von ihrer Betroffenheit bezüglich Menschenhandel. Viele von ihnen hatten zuvor noch keine fachspezifische Hilfe und Beratung erhalten und kamen durch unsere Peer Mentors erstmals mit uns in Kontakt. Unsere Peer Mentors wiederum waren voller Freude, wenn sie uns von ihren Peers und der geleisteten Hilfe erzählten.

Auch wir als Beraterinnen durften viele neue Erkenntnisse von den Peer Mentors mitnehmen für unsere Identifizierungsarbeit.

„Schon so lange wollte ich anderen helfen und ihnen die Hand reichen. Dieses Programm hat mir das Selbstvertrauen gegeben, es zu tun!“ (Zitat einer Programmteilnehmerin)

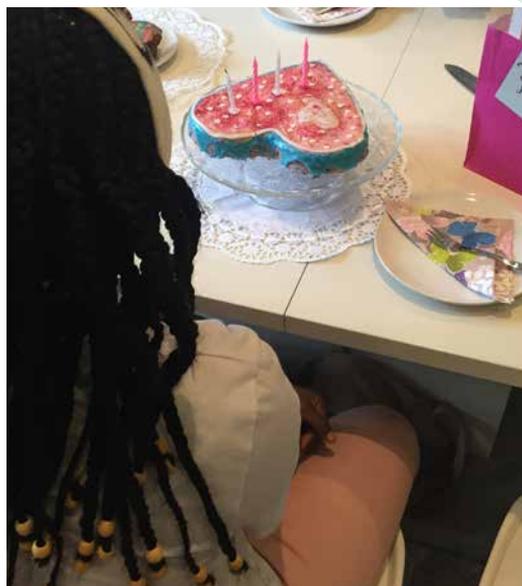
+ Durch ein Dublin-Rücküberstellungs-Netzwerk:

Um Reviktimisierung und Retraumatisierung im Falle von Dublin-Rücküberstellungen¹ zu verhindern, bauen wir ein transnationales Dublin-Rücküberstellungs-Netzwerk in Europa auf. Mitglieder des Netzwerks sind Hilfsorganisationen, die auf die Beratung und Unterbringung von Betroffenen von Menschenhandel spezialisiert sind. Die Netzwerkpfege und das von uns erstellte Material soll die Hilfsorganisationen befähigen, eine niedrigschwellige, schnelle und sichere Betreuung zu ermöglichen.

¹ Nach der Dublin-III-Verordnung muss ein Asylantrag im Normalfall in dem EU-Mitgliedstaat vollständig bearbeitet werden, in dem ein Asylantrag gestellt wurde. Einige unserer Klient*innen könnten daher von Deutschland nach z.B. Italien oder Spanien rücküberstellt (sprich: abgeschoben) werden.

Obwohl es normalerweise das Ziel unserer Klientinnen ist, in Deutschland bleiben zu können, ist das leider auch mit guter Unterstützung durch Sozialarbeitende und Anwälte nicht immer möglich. Daher müssen wir bereit sein, wenn Klientinnen rücküberstellt (sprich: in eine anderes EU-Land abgeschoben) werden bzw. vorher selbst zurückkehren. In solchen Situationen hilft das erwähnte Netzwerk, Betroffene sofort in die professionellen Hände unserer Kollegen und Kolleginnen in Italien, Spanien und Frankreich zu übergeben. Dieses Hilfsnetzwerk bietet Erleichterung und Sicherheit, die gerade bei traumatisierten Menschen so wichtig ist.

„Ich bin so erleichtert. Die Sozialarbeiterin hat mich gerade am Bahnhof abgeholt. Ich habe gegessen und liege jetzt im Bett.“
(Nachricht einer Klientin nach einer Rücküberstellung von Deutschland nach Italien)



IBM (2021-2022)

Identifizierung und Begleitung Betroffener von Menschenhandel

+ Durch Schulungen von Hilfsakteuren:

Betroffene von Menschenhandel können bestmöglich unterstützt werden, wenn sie identifiziert und Hilfsbedarfe aufgedeckt werden können. Hierfür ist es notwendig, dass viele Menschen, die mit Betroffenen in Kontakt kommen können, über die Thematik Menschenhandel aufgeklärt sind und Indikatoren und andere Möglichkeiten zur Identifizierung und Unterstützung kennen. Daher werden innerhalb des Projektes Akteure im Hilffsystem geschult, wie z.B. Sozialarbeitende, die in den Geflüchtetenunterkünften, der Migrations- und Integrationsberatung arbeiten, oder auch medizinische Fachkräfte und Security-Mitarbeitende. Gemeinsam in enger Netzwerkarbeit können Betroffene benötigte Hilfs- und Schutzmaßnahmen erhalten. Viele Schulungen und Netzwerktreffen mussten auch in diesem Jahr digital stattfinden. Auch wenn es uns fehlt, unsere Netzwerkpartner persönlich zu treffen, war es immer wieder schön zu erleben, wie auch unsere digitalen Schulungen von lebendigem Austausch und Beziehungsaufbau geprägt waren. Es freut uns zu sehen, wie unsere Netzwerke wachsen und wie wir gemeinsam Betroffene unterstützen können.

„Wenn ich diese Schulung vorher gehabt hätte...Mir kommen jetzt so viele Frauen in den Kopf, auf die das Gesagte zutrifft.“
(Zitat einer Schulungsteilnehmerin)

+ Durch ehrenamtliche Begleitpersonen:

Innerhalb des Projektes werden Ehrenamtliche ausgebildet, um in der Rolle als Wegbegleitende, betroffene Frauen in ihrem Leben und Alltag unterstützen zu können. Hierzu werden die Ehrenamtlichen durch Schulungen, welche u.a. Hintergrundwissen zu den Lebenssituationen und -lagen der Klientinnen, Themen, wie Kultursensibilität und Selbstfürsorge beinhalten, auf ihre Rolle als Begleitperson vorbereitet.

Viele unserer Ehrenamtlichen bewegt und berührt das Thema Menschenhandel schon lange und es begeistert uns immer wieder zu sehen, wie sie voller Herzblut, sowie gleichzeitig sensibel und reflektiert unsere Klientinnen unterstützen. Für uns ist es eine große Hilfe, Aufgaben an Ehrenamtliche abzugeben und unsere Klientinnen haben zusätzlich eine Vertrauensperson gewonnen, die zusätzlich einen weiteren integrativen Zugang darstellt.

„Es ist so schön zu sehen, dass man wirklich helfen kann und wie dankbar alle sind.“
(Zitat einer Ehrenamtlichen)



Kofinanziert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union. Für die Inhalte ist ausschließlich The Justice Project e.V. verantwortlich. Diese können in keiner Weise als Sichtweise der Europäischen Union angesehen werden.

Back to Business

„Weiter, immer weiter!“

Nachdem wir im Jahr 2020 deutlich die Auswirkungen von Corona zu spüren bekommen hatten und mit kreativen Wegen, ständigen Anpassungen und Einschränkungen ein sehr anstrengendes Jahr hinter uns gelassen haben, normalisierte sich im Jahr 2021 vieles wieder.

Frei nach dem Zitat eines berühmten Karlsruher Torwarts „Weiter, immer weiter“, gab es auch für die Öffentlichkeitsarbeit und das Fundraising keine „Corona-Pause“, sondern stetig neue Herausforderungen. Bewusst haben wir in diesem Jahr den Fokus auf den personellen und räumlichen Ausbau des Bereichs gelegt und die Ressourcen aufgestockt. Die wachsende Organisation und die damit verbundenen finanziellen Herausforderungen sind unweigerlich mit einem funktionierenden System im Hintergrund verbunden. Dank eines engagierten Teams, großartigen Spenderinnen und Spendern, neuen Kooperationen und wertvollen Projektförderzusagen von der PostcodeLotterie, der Europäischen Kommission und verschiedenen Stiftungen konnte das Jahr gesund abgeschlossen und die Weichen erfolgreich für die Zukunft gestellt werden.

Creative Labs

Die Kreativzentrale

Gemeinsam als Team brennt unser Herz dafür, die Arbeit von The Justice Project sichtbar zu machen. Unsere Themen sprachlich, optisch

und verständlich aufzuarbeiten, coole Events auf die Beine zu stellen, bei Veranstaltungen präsent und mit Menschen im Gespräch zu sein. Es geht darum unsere Hilfeleistungen, die Geschichten und Schicksale unserer Klientinnen und unsere Werte transparent, lebensnah und eindrücklich wiederzugeben, ohne dabei weder zu verharmlosen noch zu sehr zu emotionalisieren. Dabei gilt es Kreativität, Sensibilität und Professionalität zu vereinen. Die Aufgaben sind vielfältig: Alte und neue Spendenprojekte, Spenderbetreuung und -verwaltung, Anträge

suchen, finden und schreiben, Aufklärungsarbeit und Prävention. Social-Media-Kanäle, die gefüttert werden wollen, die Arbeit, die erzählt und allen Interessenten zugänglich gemacht werden will und natürlich müssen Werbematerialien erstellt, Infoveranstaltungen gehalten und auch unser Modelabel Declare it geführt werden. Viel zu tun also in unseren neuen Büroräumen im Herzen von Karlsruhe, in welchen wir seit Frühjahr 2021 ein neues Zuhause gefunden haben.



Neue Wege

– Hope's Table –
Das Fundraising-Event für Zuhause

Dezentral, coronakonform und dennoch gesellig, so sollte unser neues Fundraising-Projekt aussehen. Auch wenn im Frühsommer eine deutliche Verbesserung der Lage und Lockerungen der Maßnahmen einhergingen, so war es uns wichtig verantwortungsvoll mit dem Thema umzugehen. Es entwickelte sich die Idee von vielen kleinen Spendenevents in privaten Haushalten mit drei Schwerpunkten: Gemeinschaft, leckeres Essen und Aufklärung zum Thema Menschenhandel. Hope's Table war geboren. Hope steht hierbei symbolisch für viele westafrikanische Frauen, die als Betroffene von Menschenhandel nach Europa kommen und letztlich in unsere Hilfe und Betreuung gelangen.

Für das Event wurden nun Gastgeberinnen und Gastgeber gesucht, welche im Freundes- und Bekanntenkreis zu Hope's Table in ihrem Zuhause einladen. Die Gastgeberinnen stellten die Location, die Bewirtung und den Rahmen des Events zur Verfügung und wurden von uns mit umfassendem Material versorgt. Mit Videos, Printmedien und vielen weiterführenden Informationen zum Thema, wurden Gäste und Gastgeberinnen nicht nur an Hope's Tisch geladen, sondern auch in Hope's Geschichte mit hineingenommen. Am Ende des Events wurden alle Gäste dazu eingeladen Hoffnungsspende oder Hoffnungsspenderin zu werden, um unsere Arbeit zu unterstützen. Hierbei kamen über 6.000€ zusammen, für die wir sehr dankbar sind. In diesem Jahr wird Hope's Table in die zweite Runde gehen und natürlich freuen wir uns über viele neue und „alte“ Gastgeberinnen.

Der Kickoff

Ein Klassiker in ganz neuem Format

Nachdem uns der Lockdown im letzten Jahr leider einen Strich durch unser großes Spenden-Fußballturnier gemacht hat, wurden dieses Jahr schon früh alle Weichen auf Erfolg gestellt. Anstatt im November in der Halle, verlegten wir den Kickoff auf Anfang Oktober auf die grüne Wiese. Eine Entscheidung, die sich auszahlen sollte. Bei bestem Spätsommerwetter, grandiosen Rahmenbedingungen auf dem Gelände des SSC Karlsruhe und unter Einhaltung aller geltenden Corona-Regeln kamen 15 Hobbyteams aus der Region zusammen und kämpften in einem unglaublich fairen und freundschaftlichen Turnier um den begehrten Titel.

Die Spieler hatten im Vorfeld fleißig Sponsorinnen und Sponsoren gesammelt, die ihre Mannschaft pro geschossenem Tor unterstützten. Am Ende eines absolut gelungenen Tages stand zum zweiten Mal in drei Jahren das Team Los Locos als sportlicher Sieger fest und die Rekordspendensumme von 34.000€. Die Kategorie „Team mit den meisten Spenden“ gewann zum zweiten Mal in Folge das Team Öbronx Thunder – großes Dankeschön nach Öschelbronn – und an den SSC Karlsruhe, der uns sein Gelände für diesen Tag zur Verfügung gestellt hat und uns ein perfektes Turnier ermöglichte.



So ungewohnt

Die erste Großveranstaltungen nach langer Pause

Aber nicht nur der Kickoff konnte in diesem Jahr wieder stattfinden, auch die ersten größeren Veranstaltungen waren wieder möglich. Entsprechend groß war unsere Freude mit Info- und Declare it Ständen bei verschiedenen Events zu sein. Teilweise noch ungewohnt mit Maske und Abstand, aber letztlich dann doch wieder schön, die direkte Begegnung mit Interessenten, Unterstützerinnen, Spendern und zufällig vorbeikommenden Besuchern zu haben.

Neben einem großen Stand bei der Offerta in den Herbstferien und der parallel verlaufenden Ladies Lounge, waren wir bei zwei weiteren kleinen Events am Start. Ein kleiner Vorgeschmack auf 2022 mit hoffentlich vielen Events und spannenden Begegnungen.



Neue Möglichkeiten

Entwicklung des Volunteer Teams

Immer wieder wurden wir in der Vergangenheit gefragt, wo und wie man sich ehrenamtlich im Justice Project engagieren kann. Punktuell war das auch schon immer möglich und einige Ehrenamtliche sind seit Jahren fester Bestandteil unserer Arbeit.

Den veranstaltungslosen Jahresbeginn haben wir genutzt, um das Thema Ehrenamt neu aufzurollen und mit einem ganzheitlichen Konzept auf ein solides Fundament zu stellen. Unterstützt wurde das Ganze durch ein Projekt der Europäischen Kommission, welches den Aufbau, die Schulung und Begleitung von Ehrenamtlichen fördert. Natürlich sind wir dankbar für alle die Lust haben, sich zu engagieren. Dennoch erfordert die Sensibilität unserer Zielgruppe und die Herausforderung unserer praktischen Arbeit ein gutes System, um Ehrenamtliche und Klientinnen gleichermaßen verantwortlich zu schützen.

Nach dem ersten Kennenlernen unserer Arbeit z.B. über Infoveranstaltungen, ist es uns wichtig, alle Ehrenamtliche persönlich kennenzulernen, um einschätzen zu können, in welchem Bereich ein Einsatz machbar und sinnvoll wäre. Von der Kinderbetreuung, über Unterricht in unserem Integrationskurs, Wohnungssuche oder Begleitung der Klientinnen zu Arztterminen, bis hin zu Mitarbeit an Infoständen oder im Grafik-Design ist vieles möglich. Mit zwei Schulungen stellen wir sicher, dass unsere Ehrenamtlichen bestmöglich auf ihre Tätigkeiten vorbereitet sind. Dazu haben wir regelmäßige Hangouts ins Leben gerufen, um eine Plattform von Kennenlernen, Austausch und Gemeinschaft zu ermöglichen.

2011-2022

**ES IST UNS EINE GROSSE
EHRE, IM JAHR 2022
UNSER 11-JÄHRIGES
JUBILÄUM ZU FEIERN.**

Warum 11 Jahre? Zum einen hat das natürlich mit den Einschränkungen durch Corona zu tun, zum anderen freuen wir uns auch einfach total über das Zahlenspiel und den etwas besonderen Touch der 11 Jahre, denn sind wir mal ehrlich, 10 kann ja jeder.

Gemeinsam möchten wir euch mit in unser Jubiläumsjahr hineinnehmen.

In erster Linie erfüllt uns große Dankbarkeit für das, was die letzten 11 Jahre gewachsen ist und möglich wurde. Für all die Unterstützung, für Spenderinnen und Spender, für Fördertöpfe, Kooperationspartner, Netzwerke, Klientinnen, Ehrenamtliche und Mitarbeitende, für Vertrauen, Kritik und Kontroverse – kurz für alle, die dazu beigetragen haben, dass The Justice Project e.V. heute mit 2 fachspezifischen Beratungsstellen, einem Schutzhaus, einer Anlaufstelle und 13 Angestellten, Frauen in der Prostitution und Betroffenen von Menschenhandel professionelle, individuelle und ganzheitliche Hilfe anbieten kann.

All das möchten wir feiern und gleichzeitig die Chance nutzen, um den Fokus immer wieder auf die Themen, Bedürfnisse und Probleme zu legen, mit denen unsere Klientinnen täglich

konfrontiert sind und die uns als Organisation stetig herausfordern zuzuhören, zu lernen und zu handeln.

Neben einer Dankesfeier für Freunde und Wegbegleitende darf natürlich auch ein offizieller Festakt nicht fehlen und eine feierliche Spendengala wird die Jubiläumsfeierlichkeiten abrunden.

Wir freuen uns auf viele weitere Jahre, auf Herausforderungen, viele Begegnungen und vor allem darauf, unsere Klientinnen zu unterstützen, zu empowern und auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben begleiten zu dürfen.

**11
J A H R E
T J P**



**11
J A H R E
T J P**



SPENDENGALA

17. November 2022

Spenden sind nach wie vor das Herz unserer Finanzierung. Sie befähigen uns, ermutigen uns und sind somit auch ganz praktisch Teil unserer Arbeit. Jede Spende unterstützt, dass Frauen in der Prostitution und Betroffenen von Menschenhandel konkret und auf die individuellen Bedürfnisse angepasst geholfen werden kann.

Lasst uns an diesem Abend gemeinsam groß denken. Es gibt so viel zu tun und wir haben die Vision, allen betroffenen Frauen unserer Region die fachspezifische Unterstützung zukommen zu lassen, die sie benötigen, um frei, selbstbestimmt und sicher alle Entscheidungen über ihr Leben selbst treffen zu können.

Der Weg dorthin ist weit – aber gemeinsam mit euch möchten wir die nächsten großen Schritte darauf zugehen.

Wir freuen uns sehr, wenn ihr an diesem Abend an unserer Seite steht, euch kulinarisch, kulturell und inhaltlich von uns bewirten lasst und mit eurer finanziellen Unterstützung Teil unserer Vision, unserer Arbeit und von The Justice Project werdet.

Alle Infos zur Spendengala, Anmeldung und Programm erhaltet ihr, wenn ihr euch unverbindlich zu unserem Newsletter anmeldet.



**QR CODE
SCANNEN &
ANMELDEN**

Ressourcen-Schirm

Einen hohen Stellenwert in unserer Beratung hat die traumpädagogische/-sensible Stabilisierung unserer Klientinnen. Damit überbrücken wir entweder die Wartezeit, bis eine Traumatherapie starten kann oder arbeiten parallel stabilisierend in Kooperation mit der Traumatherapeutin.

Symptome einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS), z.B. Panikattacken, sog. Flashbacks, Schlafstörungen und dissoziative Zustände, wirken destabilisierend und stresserzeugend auf die Klientinnen. Daher liegt unser Fokus stets auf der Stabilisierung und Stressreduktion für die traumatisierte Klientin.

Wir arbeiten u.a. ressourcenorientiert. Das bedeutet, dass wir mit unseren Klientinnen erarbeiten, bereits vorhandene Ressourcen zu erkennen und zu stärken sowie neue zu entdecken.

Ressourcen können z.B. sein: Eine Freundin, die man anrufen kann. Ein warmes Bad. Ein schönes Lied. Der Duft eines Parfüms. Ein achtsamer Spaziergang.

Ressourcen können jedoch auch etablierte traumpädagogische Stabilisierungsübungen sein, die auf Selbstberuhigung, Affektkontrolle und Distanzierung abzielen: verschiedene Atemübungen, Imaginationsübungen, wie beispielsweise sich einen Wohlfühl-/ sicheren Ort vorzustellen.

Um Ressourcen in der Beratung zu identifizieren bzw. zu erarbeiten, nutzen wir auch gerne unseren sog. „Ressourcen-Schirm“. Er dient als Visualisierung für Ressourcen, die in Veränderungsprozessen, wie z.B. Flucht, Migration oder auch Traumaheilungsprozessen tragend und stabilisierend sind.

Pre-Migration/ Pre-Trauma

Was hat dich vor deiner Flucht/ vor deinem traumatischen Erlebnis gehalten, gestärkt, getragen, dir Sicherheit und Geborgenheit gegeben?

Post-Migration/ Post-Trauma

Was könnte dich in 5 Jahren halten, stärken, tragen, dir Sicherheit und Geborgenheit geben?

Ressourcen-Schirm

Mit welchen Ressourcen kannst du diese Zwischenzeit überbrücken? Was kann dich im Hier und Jetzt halten, stärken, tragen, dir Sicherheit und Geborgenheit geben?



"I didn't know, that drawing pictures could help me with my past, but it really does. Somehow I feel better after and I'm learning to express myself in a different way."

"Ich wusste nicht, dass mir das Malen von Bildern bei der Bewältigung meiner Vergangenheit helfen kann. Aber das tut es wirklich, irgendwie fühle ich mich danach besser und ich lerne, mich anders auszudrücken."

Sade
Kompass-Teilnehmerin

NEUES LOGO
NEUE DESIGNS
BEKANNTE WERTE!

declare it®

CLOTHING

to declare: bekanntgeben, deklarieren

DECLARE IT® „Declare it Clothing“ ist eine eingetragene Marke und ein Streetwear Label mit fair produzierter Kleidung, das wir als The Justice Project e.V. im Jahr 2015 ins Leben gerufen haben.

Durch „Declare it“ können unsere Kunden den Kampf gegen Menschenhandel auf eine ganz einfache Art und STYLISCHE Weise unterstützen. Unsere Botschaft wird mit coolen Designs auf die Straße gebracht und Menschen können ihre Verbundenheit mit uns und der Thematik zeigen. Zudem unterstützt es uns finanziell, denn 100 % des Erlöses fließt in unsere Arbeit.

#MAKEADIFFERENCE #RESPECTHUMANRIGHTS
#DECLAREHUMANRIGHTS #DECLAREIT

MIT FAIRER KLEIDUNG
FLAGGE ZEIGEN!



f DECLAREITCLOTHING @ DECLARE_IT
DECLAREITCLOTHING.COM

declare it®
CLOTHING



TOGETHER WE MAKE A
DIFFERENCE!

10%
RABATT

AUF ALLES* IN UNSEREM WEBSHOP
MIT DIESEM COUPON UND DEM CODE

MAKEADIFFERENCE22

BIS EINSCHLIESSLICH 31. DEZEMBER 2022**
DECLAREITCLOTHING.COM



UNSER
WEB
SHOP

* AUSGENOMMEN GESCHENKGUTSCHEINE
** ANDERUNGEN VORBEHALTEN

SPENDEN SIND DAS HERZ UNSERER FINANZIERUNG



QR CODE
SCANNEN &
SPENDEN

Wir sind dankbar für jede Spende, mit der ihr unsere Arbeit im Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution unterstützt. Ob klassisch oder kreativ, einmalig oder per Dauerauftrag, wir versuchen die Wege für Spenden einfach und unkompliziert zu machen.

Sparkasse Karlsruhe-Ettingen
The Justice Project e.V.
IBAN: DE99 6605 0101 0108 1311 60
BIC KARSDE66XXX

Falls Sie eine Spendenquittung wünschen, geben Sie bitte Ihren Namen mit Postanschrift und Mail-Adresse im Verwendungszweck an.

NEUES JAHR – NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Wir möchten gemeinsam nach vorne schauen und voller Hoffnung auch im Jahr 2022 darauf vertrauen, dass wir durch treue und großzügige Spenderinnen und Unterstützer getragen werden. Unsere Arbeit und unsere Hilfsangebote wachsen stetig. Dies ist nur durch eure finanzielle Unterstützung möglich. Gemeinsam möchten wir die vor uns liegenden Herausforderungen meistern und euch einen transparenten Einblick geben in die große Wirkung selbst kleinster Spenden!

Danke, dass ihr diese Arbeit möglich macht!

DAS SCHUTZHAUS

Sieben Frauen und ihre Kinder finden inzwischen in unserem Schutzhaus ein dauerhaftes Zuhause. Im Schnitt bleibt eine Frau ein gutes Jahr, ehe sie den nächsten Schritt in ein selbstbestimmtes Leben wagt. Vom zuständigen Landkreis bekommen wir für jede Frau eine finanzielle Unterstützung für Miete und Betreuung. Die Finanzierung und Instandhaltung des Hauses sowie ein Großteil der Begleitung der Frauen durch professionelle Sozialarbeiterinnen wird durch eure Spenden gedeckt.

BERATUNGSSTELLE MARIPOSA

Unsere Beratungsstelle Mariposa, die Anlaufstelle, die Aufsuchende Arbeit, die Beratung, die Ausstattung und die Kosten durch unsere Mitarbeiterinnen werden fast ausschließlich durch Spenden finanziert.

RÄUMLICHKEITEN, VERWALTUNG, ÖFFENTLICH- KEITSARBEIT

Oftmals unterschätzt, aber für die funktionierende Infrastruktur einer Hilfsorganisation unverzichtbar. Nur mit entsprechenden Räumlichkeiten für unsere Beratungsstelle OASE, unsere Mitarbeitenden, Sozialarbeiterinnen und die Geschäftsführung ist die Aufrechterhaltung und Organisation der Arbeit möglich.

EIGENANTEIL PROJEKT- FINANZIERUNG

Jedes Projekt, welches von Aktion Mensch oder der Europäischen Kommission gefördert wird, benötigt einen Eigenanteil zwischen zehn und dreißig Prozent. Dies erstreckt sich über alle im Projekt anfallenden Kosten und beinhaltet damit Mieten, Gehälter, Ausstattung, Fahrtkosten, Fortbildungen u.v.m..

DAS JUSTICE PROJECT TEAM

Ein motiviertes und engagiertes Team arbeitet 365 Tage im Jahr für das Wohl unserer Klientinnen. Nur durch unglaublichen Einsatz, Fachwissen und Professionalität ist all die Hilfe möglich, von der dieser Jahresbericht zeugt. Sofern die Stellen nicht über Finanzierungsprojekte gedeckt sind, werden auch die Gehälter unserer Mitarbeitenden anteilig von Spenden getragen.



Du möchtest unsere Arbeit aktiv oder passiv unterstützen?

Dafür gibt es viele Möglichkeiten:

SPENDEN

Unsere Vision ist es, den Opfern von Menschenhandel und Zwangsprostitution zu helfen und sie in ein befreites Leben zu begleiten. Deine Spende unterstützt uns darin, diese Vision zu verwirklichen.

MITMACHEN

Sportler? Einfach ein paar Freunde schnappen, Sponsoren suchen und als Team beim Justice Kickoff teilnehmen. Doch eher kochen? Werde Gasgeberin oder Gastgeber bei unserem kulinarischen Charity Event.

Du hast Lust ein eigenes Spendenevent auf die Beine zu stellen? Egal ob Babyflohmarkt, Benefizkonzert oder Event in deiner Firma. Kein Problem! Sprich uns an, wir unterstützen dich gerne.

MITARBEITEN

Infoveranstaltungen, Stände, Aufklärungsarbeit, Kuchen backen, Kreativität, handwerkliches Geschick, Deutschunterricht und Kinderbetreuung oder einfach mit anpacken. Es gibt viele Gelegenheiten, deine Begabungen einzubringen und ehrenamtlich Teil des Justice Projects zu werden. Wir freuen uns, von dir zu hören.

JUSTICE-PARTNER

Du bist selbstständig, hast eine Firma oder arbeitest in einem Unternehmen, das sich gerne sozial engagieren würde? Unser großer Wunsch ist es, dich/ euch ins Boot zu holen. Egal, ob strategische Partnerschaft, Sachspende, Expertise, Dienstleistung oder einmalige Beträge, Eure Unterstützung ist Gold wert.

WEITERSAGEN

Es ist uns ein Herzensanliegen, dass das Thema enttabuisiert wird und mehr Menschen über die Schicksale von Frauen, die Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution sind, aufgeklärt werden. Bleib nicht still! Gib den Frauen eine Stimme.

WIR FREUEN UNS VON DIR ZU HÖREN

M info@thejusticeproject.de
T +49 (0)721 821 02730
W thejusticeproject.de

f /thejusticeprojectde
@thejusticeprojectev

HOPE'S TABLE

DAS KULINARISCHE CHARITY EVENT VON THE JUSTICE PROJECT E.V.

MAI/JUNI '22

JETZT ANMELDEN!

Als Gastgeber:in bist du das Herz dieses Spenden-Events. Du kümmerst dich um den kulinarischen Genuss, lädst Freunde, Verwandte, Kolleg:innen etc. ein und wir statten dich mit allem Weiteren aus, um für deine Gäste eine unvergessliche Zeit zu gestalten. Dein Garten, dein Wohnzimmer, deine Terrasse oder deine WG-Küche – an einem gemeinsamen Tag im Sommer wird deine Location für deine Gäste zum kulinarischen Zauberland. Ob edles Dinner, köstlicher Brunch, deftiger Grillzauber oder süße Cake-Party – du legst den Rahmen deiner #hopestable Veranstaltung fest. Viele Locations – ein gemeinsames Ziel: (Hoffnungs-)Spender werden für Frauen in der Prostitution und Betroffene von Menschenhandel.

Von Einladungen für deine Gäste, Vorabinformation, Videomessages über unsere Arbeit und das Event, bis hin zu Infomaterial und Spendenabwicklung werden wir dich bestens unterstützen!

Die Gäste sind eingeladen unsere Arbeit mit einer Spende zu unterstützen und damit auch deinen Einsatz und die tolle Zeit zu honorieren. Mehr Infos unter www.thejusticeproject.de/hopes-table.

Jetzt Gastgeber:in werden und Gutes tun!



Der Kickoff

WIEDER AUF ECHTEM RASEN!

2021 stand endlich wieder mit dem "Justice Kickoff" unser Fundraising-Fußballturnier an. Endlich wieder draußen auf echtem Rasen. **15 Teams** lieferten sich bei strahlendem Sonnenschein hochklassige Duelle auf dem Platz und sorgten mit ihren **323 Sponsoren** und insgesamt **262 Toren** für **Spendeneinnahmen von ca. 34.000 €**. Wahnsinn! Dieses Geld fließt zu 100% in unsere Arbeit und befähigt uns in der Prostitution tätige Frauen und Betroffenen von Menschenhandel effektiv zu helfen.

Wir sagen **VIELEN DANK** an alle Mannschaften, Helfende, Spenderinnen & Spender, sowie dem SSC Karlsruhe für die Bereitstellung des Geländes!



**THE JUSTICE
KICKOFF 2022
08. OKTOBER `22**

**JETZT TEAM
ANMELDEN!**



WWW.THEJUSTICEPROJECT.DE/KICKOFF





Als Non-Profit-Organisation wird der überwiegende Teil unserer Arbeit durch Spenden und Zuschüsse finanziert. Mach auch du einen Unterschied und unterstütze unsere Arbeit gegen Menschenhandel, sexuelle Ausbeutung und Zwangsprostitution.



Die Aktion Mensch fördert uns auch in diesem Jahr mit zwei Projekten. Ein Projekt dient der Identifizierung Betroffener von Menschenhandel in der Landeserstaufnahmestelle für Geflüchtete in Karlsruhe. Das andere ist ein Anschlussprojekt, welches bis Mitte des Jahres einen Teil unseres vorbereitenden Integrationsprogramms kofinanziert.



Auch in diesem Jahr werden wir bei zwei Projekten von der Europäischen Kommission gefördert. „SISA“ beinhaltet den Aufbau eines europäischen Netzwerks zur verbesserten Zusammenarbeit bei Abschiebungen Betroffener von Menschenhandel und eines umfassenden Peer-to-Peer Konzepts. Das zweite Projekt dient der Identifizierung und Begleitung Betroffener von Menschenhandel im Landkreis und der Region.

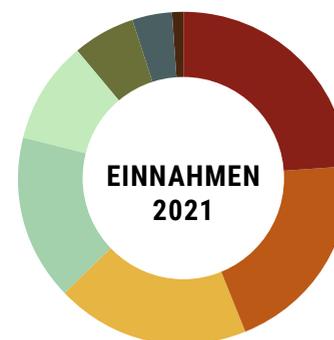


Unsere beiden Fundraising-Veranstaltungen "The Justice Kickoff" (Fußball-Spenden-Turnier) und "Hope's Table" (kulinarisches Charity Event) sind elementarer Bestandteil unserer Finanzierung. Diese beiden Events leisten mit insgesamt ca. 40.000 € Spendengeldern einen großartigen Beitrag zur Arbeit von The Justice Project e.V..



Die Deutsche Postcode Lotterie fördert uns seit diesem Jahr mit einem Projekt-Zuschuss für unser Lernzentrum der Beratungsstelle für Betroffene von Menschenhandel – Oase.

FINANZIELLER RÜCKBLICK 2021



- 24% Allgemeine Spenden
- 20% Bundeskasse – AMIF
- 19% Europ. Kommission – AMIF
- 16% Aktion Mensch
- 10% Kommunale Leistungen – Schutzhaus
- 6% Fundraising Events
- 4% Postcode Lotterie
- 1% Sonstige Einnahmen



- 44% Beratungsstelle Oase inkl. Schutzhaus und Kompass
- 31% Beratungsstelle Mariposa inkl. Anlaufstelle
- 11% Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising
- 9% Sonstige Ausgaben
- 5% Verwaltung

FINANZIELLER AUSBLICK 2022

VORAUSSICHTLICHE BETRIEBSKOSTEN

675.000 €

VORAUSSICHTLICHE EINNAHMEN

574.000 €

Aktion Mensch	98.000 €
Bundeskasse – AMIF	84.000 €
Europäische Kommission – SISA-Projekt	73.000 €
Europäische Kommission – EVI-Projekt	77.000 €
Europäische Kommission – Networks-Projekt	30.000 €
Kommunale Leistungen – Schutzhaus	60.000 €
Postcode Lotterie	55.000 €
Übertrag aus Vorjahr	96.000 €

SPENDENBEDARF 2022

101.000 €

Alle Angaben beruhen auf gerundeten Beträgen und erfahrungsbasierten Hochrechnungen. Sie stellen keine verbindliche oder buchhalterische Aussage dar, sondern dienen dem Zweck eines vereinfachten finanziellen Überblicks. Stand 01/22.

GEFÖRDERT DURCH

Aktion
MENSCH



Kofinanziert aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds der Europäischen Union. Für die Inhalte ist ausschließlich The Justice Project e.V. verantwortlich. Diese können in keiner Weise als Sichtweise der Europäischen Union angesehen werden.

KONTAKT

The Justice Project e.V.
Karlstr. 21
76133 Karlsruhe

+49 (0)721 821 027 30
info@thejusticeproject.de
www.thejusticeproject.de

SPENDEN

Sparkasse Karlsruhe-Ettlingen
THE JUSTICE PROJECT e.V.
IBAN: **DE89 6605 0101 0108 1311 60**
BIC **KARSDE66XXX**



**QR CODE
SCANNEN &
SPENDEN**

Falls Sie eine Spendenquittung wünschen, geben Sie bitte Ihren *Namen* mit *Postanschrift* und *Mail-Adresse* im Verwendungszweck an.